



BIENEN@IMKEREI

AUSGABE 24 | FREITAG, 26.09.2025 | 37.328 ABONNENTEN

HERAUSGEBER DES INFOBRIEFES: DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen ▪
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster ▪ LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei,
Veitshöchheim ▪ LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain ▪
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim ▪ Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

Honig facettenreich im Geschmack und vielfältig in der Vermarktung

Mayen (sw) - Die Honigernte 2025 ist abgeschlossen, und das Trachtnet zeigt erfreuliche Ergebnisse: ein ertragreiches Honigjahr liegt hinter uns. Jetzt rücken klassische Spätsommer- und Herbstarbeiten in den Fokus – etwa die Varroakontrolle samt möglicher Nachbehandlung sowie die Überprüfung und ggf. Auffüllung der Winterfuttermittelvorräte.

Auch der geerntete Honig verdient jetzt unsere volle Aufmerksamkeit – insbesondere mit Blick auf die bevorstehende Hauptverkaufszeit im Herbst und Winter. Denn wer seinen Honig gut kennt, kann ihn besser vermarkten – sei es über den Direktverkauf, Wochenmärkte, Hofläden, Online-Shops oder als Teil von Kooperationen mit regionalen Erzeugern.

Jeder Honig ein Unikat

Für viele Imkerinnen und Imker ist es jedes Jahr aufs Neue spannend: Wie hat sich der Honig an meinem Standort entwickelt? Welche Blüten haben meine Bienen angefliegen? Wie unterscheidet sich der diesjährige Honig von dem der letzten Jahre?

Die Antwort liegt im Glas: Die Aromenvielfalt spiegelt die individuellen Trachtverhältnisse des Jahres wider – von mild und blumig bis würzig, kräftig oder sogar leicht herb. Diese Unterschiede sind nicht nur sensorisch erfassbar, sondern zeigen sich auch in messbaren Qualitätsparametern wie Wassergehalt, elektrischer Leitfähigkeit oder Invertase-Aktivität.

Beratung schafft Vertrauen – und hebt uns von Supermarktware ab

Die meisten hierzulande geernteten Honige sind vielblütig (multifloral), korrekterweise unter allgemeinen Bezeichnungen wie Blütenhonig, Frühtrachthonig oder Sommertrachthonig verkauft. Doch hinter diesen Sam-

Was zu tun ist:

- Varroakontrolle
- Ggf. Varroabehandlung
- Futtermittel prüfen

Stichworte:

- Honigqualität
- Sensorik
- Umfrage Sommertrachternte 2025

melbegriffen verbergen sich oft komplexe Geschmacksbilder – etwas, das Kundinnen und Kunden ohne Verkostung oder Beratung schwer erfassen können.

Hier liegt unsere große Chance: Im Gespräch oder durch sensorische Beschreibungen lässt sich die Einzigartigkeit unseres Honigs vermitteln – etwa durch Hinweise auf die Haupttrachtpflanzen und deren typisches Aromaprofil. Eine Pollenanalyse kann zusätzlich helfen, die botanische Herkunft grob einzuordnen, auch wenn sie in der Regel keine eindeutige Sortenbezeichnung erlaubt.

Sensorik nutzen – wie die Winzer

Beim Wein ist es längst üblich, neben der Rebsorte auch sensorische Beschreibungen und Empfehlungen zum passenden Anlass anzugeben. Warum also nicht auch beim Honig? Das Honig-Aromarad bietet eine gute Grundlage, den eigenen Honig bewusster kennenzulernen und treffend zu beschreiben – von fruchtig über malzig bis hin zu würzig oder blumig. Auch Textur und Mundgefühl lassen sich mit etwas Übung beschreiben. Wichtig ist dabei: realistisch bleiben. Eine präzise, ehrliche Beschreibung überzeugt oft mehr als blumige Übertreibungen.

Vermarktungswege – seinen Honig gekonnt in Szene setzen

Neben dem klassischen Glasverkauf an der Haustür gibt es viele weitere Möglichkeiten, den eigenen Honig wirkungsvoll zu vermarkten:

- Auf Wochenmärkten oder in Hofläden lässt sich der Honig im direkten Gespräch erklären und oft auch verkosten.
- In Geschenkkörben oder als saisonale Sonderedition wird er zum attraktiven Mitbringsel.
- Eine eigene Website oder der Eintrag in Online-Plattformen schafft Reichweite und weckt Vertrauen.
- Über Kooperationen mit Restaurants, Bioläden oder Feinkostgeschäften lässt sich ein neuer Kundenkreis erschließen.
- Durch Verkostungen und Workshops auf Märkten oder in kleinen Veranstaltungen stärken die sensorischen Erlebnisse die Bindung zu den Kunden - wer Honig erlebbar macht, schafft Vertrauen.

Qualität kennt keinen Rabatt

Die Qualität unseres Honigs ist hoch – das belegen nicht nur eigene Analysen, sondern auch die Marktkontrolluntersuchungen des D.I.B. und Studien wie das Projekt Regio-Honig des Fachzentrums für Bienen und Imkerei in Mayen. Dennoch kommt es immer wieder zu Beanstandungen – oft wegen falscher Sorteneinschätzung oder unvollständiger Etikettierung (z. B. Gewicht, Herkunft, MHD).

Eine gute Kenntnis des eigenen Honigs schützt vor solchen Fehlern – und stärkt gleichzeitig die eigene Position als fachkundiger Anbieter. Wer Vertrauen schafft, kann seinen Honig auch zu einem fairen, angemessenen Preis verkaufen.

Fazit: Honig ist mehr als ein süßer Brotaufstrich

Honig ist ein Naturprodukt mit Geschichte, Herkunft und Charakter – und verdient es, auch als solches präsentiert zu werden. Nutzen wir die Vielfalt unserer Trachten, die sensorische Tiefe unserer Honige und unsere Fachkenntnis, um unsere Produkte vom Massenhonig im Supermarkt abzuheben. Denn wir Imker stehen für Qualität, Transparenz und Regionalität – das sollten unsere Kunden nicht nur schmecken, sondern auch verstehen.

Kontakt zur Autorin

Dr. Saskia Wöhl

Saskia.Woehl@dlr.rlp.de

Hinweise

Ausbildung zum Tierwirt / zur Tierwirtin FR Imkerei

Ausbildungsstelle in Veitshöchheim für 2026 ausgeschrieben

Das Institut für Bienenkunde und Imkerei bietet ab 1. September 2026 wieder einen Ausbildungsplatz für Tierwirte mit der Fachrichtung Imkerei an.

Weitere Infos zur Bewerbung unter:

<https://www.lwg.bayern.de/verschiedenes/stellen/ausschreibung/381621/index.php>

Bewerbungsfrist: 31.10.2025

Vormerken

Samstag, 15. November 2025

36. Mayener Vortragsreihe

Kontakte Wissenschaft und Praxis

Ochtendung bei Mayen

Schwerpunktthema: **Honig**

Vorlagen für die Dokumentation der Honigernte im **Honigbuch** und Völkerbehandlung durch ein **Bestandsbuch** finden Sie im [Apis-Shop](#), sowie viele weitere nützliche Broschüren.

Der nächste Infobrief erscheint am

Freitag, 17. Oktober 2025

Umfrage Sommerhonigernte

Die diesjährige Honigernte dürfte in den meisten Regionen Deutschlands und in den angrenzenden Ländern abgeschlossen sein. Wie in den Vorjahren wollen wir wieder eine Statistik über die Ernteergebnisse im Sommer und die aktuelle Vermarktungssituation erstellen. Dazu haben wir jetzt unsere traditionelle, anonyme Umfrage gestartet, die Sie über den nachfolgenden Link beantworten können.

Durch Beantwortung der "Blitzumfrage" können Sie uns helfen einen Überblick zu erhalten, der Informationen über regionale Besonderheiten und Unterschiede liefert.

Bitte antworten Sie auch, wenn Sie nicht geerntet haben bzw. nicht ernten konnten. Auch das ist eine wichtige Information.

Wir fragen anonym nach

- dem Durchschnittsertrag je Volk
- falls gemessen, dem Wassergehalt des Honigs
- Beutensysteme
- eventuell geernteter Sortenhonige
- eventueller Melezitoseproblematik
- der Vermarktung (z.B. Verkaufsgebilde / Vermarktungssituation / Vermarktungswege)
- den Honigendverkaufspreisen
- dem Bundesland, Regierungsbezirk und der PLZ (zum regionalen Vergleich und Kartendarstellung)

Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen ganz herzlich!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christoph Otten

Hier geht's zur Umfrage: <https://www.onlineumfragen.com/login.cfm?umfrage=133278>

Vespa velutina nahe Magdeburg

In **Colbitz (Sachsen-Anhalt)** wurde der Fund einer Arbeiterin der **Asiatischen Hornisse Vespa velutina** offiziell bestätigt:

<https://www.velutina.de/erstnachweis-der-asiatischen-hornisse-in-sachsen-anhalt-fund-in-colbitz-wirft-fragen-zur-ausbreitungsrouten-auf/>

Colbitz liegt nördlich von Magdeburg, also weit ab von den bisher bekannten Verbreitungsgebieten, aber **nahe der A2, A14 und der Elbe**. Auch wenn das Nest noch nicht gefunden wurde, wird vermutet, dass entlang dieser Trassen weitere Nester existieren.

Nicht nur dort ist also erhöhte Aufmerksamkeit gefragt - insbesondere **an Bienenständen und an blühenden Pflanzenbeständen**, u.a. Efeu, wo die Hornissen nach Insekten Ausschau halten. Immerhin steuern die Kolonien derzeit auf ihren Entwicklungshöhepunkt zu.

Vorteilhaft ist derzeit in allen Regionen das **Aufstellen von Docht- bzw. Locktöpfen**, um eventuell vorhandene Hornissen anlocken, fotografieren und somit sicher nachweisen zu können. Fallen wirken dagegen nicht artspezifisch, sondern fangen zahlreiche nützliche Insekten. Zudem ist der Fang einzelner Arbeiterinnen der Asiatischen Hornisse angesichts der Größe ihrer Kolonien nicht effektiv. Fallen sind daher verboten. **Locktöpfe** jedoch lassen sich sehr **einfach herstellen** und installieren: https://www.lwg.bayern.de/mam/cms06/bienen/dateien/nestsuche_vespa_velutina.pdf

Beobachtete **Tiere** sind **samt Foto und Beobachtungsort** an die Untere Naturschutzbehörde des jeweiligen Landkreises ("Naturschutzamt") zu **melden**, zusätzlich gern auch an www.velutina.de und den jeweiligen Imker-Landesverband.

Das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt hat jetzt eine für Sachsen-Anhalt zentrale Meldeplattform eingerichtet: <https://sachsen-anhalt.meldeportal.cloud/observation/d9147c1d/asiatische-hornisse>

Vergleichbares gibt es auch in anderen Bundesländern: <https://deutscherimkerbund.de/vespa-velutina-nester-weiter-melden/>

Es sei daran erinnert, dass im Herbst 2023 in **Berlin** nur **durch die aufmerksame, umgehende Meldung** einer beobachteten Arbeiterin das zugehörige Nest gesucht, gefunden, beseitigt und bisher offenbar **verhindert** werden konnte, **dass sich die Asiatische Hornisse** in Berlin **etabliert**. Aufmerksamkeit hilft, dass es noch lange so bleibt.

Dr. Jens Radtke

Jens.Radtke@rz.hu-berlin.de